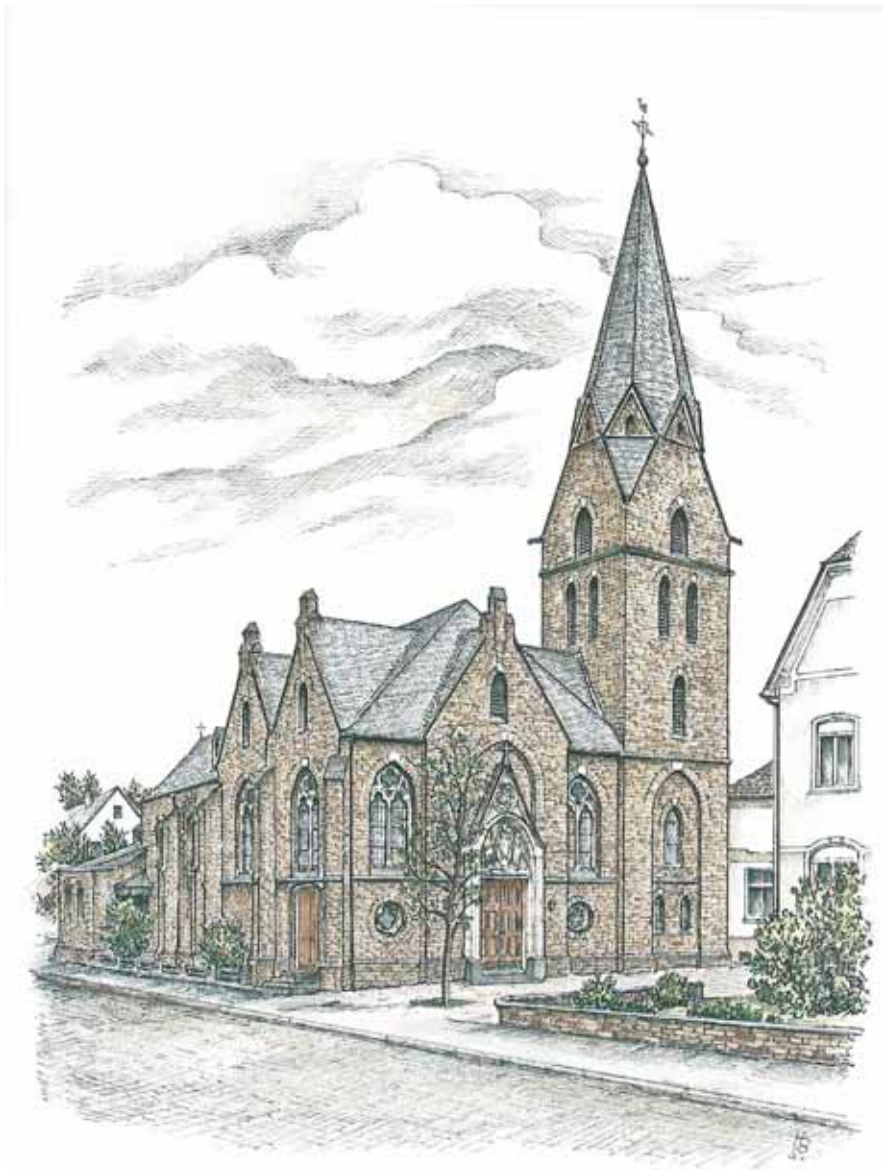


150 Jahre St. Jakobus





Der Kölner Baumeister Vincenz Statz (1819-1898).

Daten aus der Baugeschichte der Ränderother Pfarrkirche

- 1560** Pfarrer Nikolaus von der Leyen († 1578) trat mit fast seiner ganzen Gemeinde zum evangelisch-lutherischen Bekenntnis über. Die wenigen verbliebenen Katholiken wurden fortan von Gimborn aus, ab 1813 durch die Engelskirchener Pfarrei betreut.
- 1809** Eine damals durchgeführte Volkszählung ergab, dass den 402 Ränderother Protestanten 19 Katholiken gegenüberstanden.
- 1858** Aus Anlass der Kindtaufe im Hause des Kaufmanns Johann Peter Saal beschloss dieser, gemeinsam mit Otto von Worringen, Apotheker Wilhelm Dewies, Notar Wilhelm Michael Klein, Geometer Wilhelm Andreas Greuel und Gutsbesitzer Johann Offermann, den Bau eines katholischen Gotteshauses in Ränderoth in Angriff zu nehmen.
Eine erste Sammlung, welche vom Apotheker Dewies unter den o. g. Herren durchgeführt wurde, erbrachte den Betrag von 1.850 Talern. „Man ging von dem richtigen Grundsatz aus, dass man zunächst tun müsse, was die eigenen Kräfte gestatteten, und dann erst um Unterstützung bei der Erzbischöflichen Behörde nachsuchen dürfe.“
Auf die anschließend erfolgte Eingabe teilte der Kölner Erzbischof Johannes von Geissel den Antragsstellern mit, dass es vielleicht günstiger wäre, zunächst ein Haus anzukaufen, um dort Gottesdienste abhalten zu können. Gleichzeitig könne man so in Ruhe nach einem geeigneten Grundstück für den geplanten Kirchbau Ausschau halten. „Am 30. Oktober 1858 kam dann die Nachricht, dass der Herr Kardinal 2800 Taler für das Haus bewilligt habe und die fehlende Summe für das nächste Jahr in Aussicht gestellt habe.“

- 1859** Am 1. Januar war der Gottesdienstraum zwar fertiggestellt, aber es fehlte noch der Geistliche. Erst am 26. April war dem Dechanten bekannt, dass Cornelius Thomas aus Kerpen zum Rektor der Runderother Kirchengemeinde ernannt worden war. Am 1. Mai wurde dieser feierlich in Engelskirchen abgeholt; „auch Andersgläubige beteiligten sich an dem Zuge.“ Am Folgetag wurde der Betsaal durch Dechant Dünner aus Wipperfürth benediziert.



Cornelius Thomas

Geboren am 21.02.1831
in Palmersheim/Euskirchen

Geweiht: 30.08.1856
in Köln

1856-1858 Vikar
in Kerpen

vom 01.05.1859 - 13.11.1867
Rector in Runderoth

1867-1906 Pfarrer
in Grau-Rheindorf/Bonn

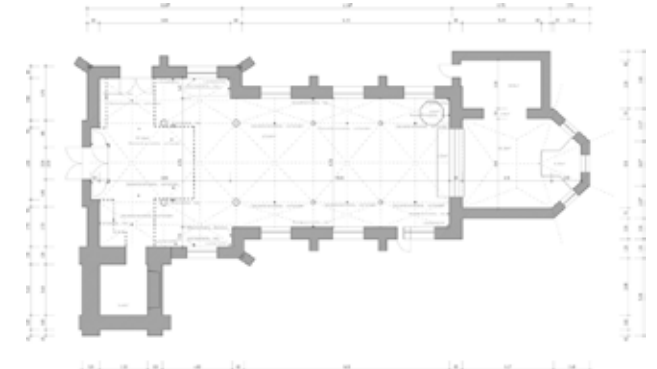
Gestorben 23.06.1906
in Grau-Rheindorf/Bonn

- 1860** Obwohl schon viel erreicht war, ließ man das Ziel, eine eigene Kirche zu besitzen, nicht aus den Augen, sodass bereits am 2. Februar 1860 ein Kirchenbau-Verein gegründet wurde.
- 1862** Bei der am 2. Februar 1862 abgehaltenen Generalversammlung des Bauvereins konnte der Vorsitzende Notar Freischem „einen Bauplan vorlegen, den der Baumeister Schilmann aus Düsseldorf auf [seiner] Veranlassung [...] unentgeltlich geliefert hatte.“

- 1863** Inzwischen hatte man 684 Taler gesammelt; diese Summe stieg durch Zuwendungen von Erzbischof von Geissel, Rektor Thomas und weiteren Spendern um zusätzliche 2100 Taler, sodass man sich dem Ziel schon sehr nahe sah. Die beim Generalvikariat eingereichten Pläne fanden allerdings nicht Zustimmung, sodass nunmehr Diözesanbaumeister Vinzenz Statz (1819-1898) neue Entwürfe ausarbeitete, die schließlich ohne Beanstandung genehmigt wurden. Die Bauausführung wurde dem Unternehmer Rosenbaum in [Köln-] Mülheim übertragen, die Bauleitung übernahm Kreisbaumeister Küster.



anfänglicher Grundriss



heutiger Stand ohne Anbau Sakristei

- 1864** Die Grundsteinlegung erfolgte am 25. Juli 1864 „ohne größere Feierlichkeit“. Bereits am 20. November 1864 war der Rohbau so weit fortgeschritten, „daß der Hahn auf das Kreuz des Turmes gesetzt werden konnte.“ Bei der Abnahme stellte Statz, der seine Laufbahn als Maurer begonnen hatte, jedoch erhebliche Mängel bei den durchgeführten Arbeiten fest: Fenster an falscher Stelle, schlecht versetzte Bögen, fortgelassene Verstärkungen, Putz, Dachwerk und Dachdeckung mangelhaft. Kurzum „alle Details unverstanden“. Die Gesamtkosten zur Behebung der Mängel betrugen 4155 Taler, die durch das Erzbistum und den Bonifatiusverein mitfinanziert wurden.

1866 Die weiteren Bemühungen drehten sich nun um die noch fehlende Innenausstattung, zu der dem Bauverein jedoch die Mittel fehlten. Wieder mussten großherzige Spender einspringen „und der Rektor Thomas hatte es in seinem Eifer und mit seiner Bettelei in einem Jahre soweit gebracht, daß er anfangs 1866 einen neuen steinernen Hochaltar und eine schöne Orgel dastehen hatte.“ Am 17. Januar 1866 fand schließlich, wenn auch bei schlechtem Wetter, die Einsegnung der Kirche statt.



Ansicht mit altem Pfarrhaus, welches vor Fertigstellung der Kirche als Bethaus diente.

„Die kirchliche Feier war eine erhebende, wozu der kräftige Männerchor des Engelskirchener Gesangsvereins, begleitet von der neuen Orgel, wesentlich beitrug.“

Die Ernüchterung folgte schon bald, denn bei der nächsten Versammlung des Bauvereins ergab sich ein Defizit von 243 Talern, das nur schwer auszugleichen war.

Aber die Bemühungen von Rektor Thomas ließen nicht nach:



Ansicht 1866 vom heutigen Bahnhof

„Zur Anschaffung eines Kronleuchters, eines Predigtstuhles, eines Paramentenschranke und der beiden Seitenaltäre wußte er die nötigen Mittel herbeizuschaffen, wie es scheint, meist von auswärtigen Wohltätern.“

1867 Aus gesundheitlichen Gründen verließ Rektor Thomas am 6. Dezember 1867 Ründeroth. Zu seinem Nachfolger wurde auf seinen Wunsch hin Franz Josef Gerads berufen.

1871 Der neue Rektor betrieb mit Nachdruck die Loslösung von Engelskirchen (abhängiges Rektorat) und die Umwandlung in ein Rektorat mit eigener Vermögensverwaltung. Im Frühjahr („Sonntag Quinquagesima“) wurde der erste Kapellenvorstand vereidigt.



Franz Josef Gerads

Geboren 02.04.1838 in Münstereifel

Geweiht 02.09.1893 in Köln, in der Minoritenkirche

Inhaber der Schulvikariatsstelle Berghoff/Denklingen

07.12.1867-21.09.1873
Rektor in Ründeroth

21.09.1873-31.03.1874
Pfarrer in Ründeroth

Am 31.03.1874 wurde er mit Polizeigewalt wegen Übertretung der Kulturkampfgesetze nach Köln ins Gefängnis gebracht. Dort verbrachte er 10 Monate in Haft. Er durfte nicht nach Ründeroth zurück.

1888-1900 Pfarrer in Gierath

Gestorben 22.04.1900 in Gierath

1873 Nachdem am 11. Juli 1873 die staatliche und am 10. August die kirchliche Genehmigung erteilt worden war, wurde Ründeroth zur selbständigen Pfarrei erhoben. Die feierliche Einführung von Rektor Gerads als erster Ründerother Pfarrer fand am 21. September 1873 statt.

- 1884** Am 26. September 1884 ließ sich Dominikus Vraetz als Privatgeistlicher in Ründeroth nieder, welcher am 9. Februar 1886 zum Hilfsgeistlichen ernannt und schließlich am 2. Januar 1888 als Pfarrer eingeführt wurde.
- 1888** Bedingt durch das schnelle Anwachsen der katholischen Bevölkerung erwies sich die vorhandene Kirche schon bald als zu klein, sodass eine Erweiterung unausweichlich wurde. Für dieses Vorhaben rief Pfarrer Vraetz am 8. Dezember 1888 den St. Jakobus-Bauverein ins Leben – „eine Neuauflage des in den ersten Zeiten des Rektorates tätigen Bauvereins.“



Dominikus Vraetz

Geboren am 01.07.1849
in Waldfeucht / Heinsberg

Geweiht am 24.08.1873 in Köln

1874-1875 Pfarrverwalter
in Schönau / Münstereifel

1875-1882 Kaplan in Zellingen (Bist. Würzburg)

1882-1884
Hausgeistlicher am Schloß Linnep bei Ratingen

26.09.1884 - 09.02.1886
Privatgeistlicher in Ründeroth, nach 10-jähriger
Vakanzeit wegen des Kulturkampfes

09.02.1886-1887
Hilfsgeistlicher in Ründeroth

1887-1896 Pfarrer in Ründeroth

Er erweiterte 1893 die Kirche und baute den
Kirchturm.

1896-1917 Pfarrer in Giesenkirchen

Gestorben am 10.08.1924 in Waldfeucht,

- 1891** Auf Antrag des Kirchenvorstandes bewilligte der Oberpräsident der Rheinprovinz am 30. August 1891 eine Hauskollekte für den Erweiterungsbau, die 12.498 Mark erbrachte.
- 1892** Der erste Spatenstich für die Vergrößerung der Kirche erfolgte am 4. Mai 1892. Die Baupläne hatte der Kölner Architekt Theodor Kremer (1846-1927) angefertigt. Ein weiterer Entwurf, der nicht zur Ausführung gelangte, stammte von Franz Statz (1848-1930), einem Sohn von Vinzenz Statz. Im Dezember 1892 war der Rohbau mit den Gewölben fertiggestellt, „das Mauerwerk des Turmes bis Mauerhöhe des Kirchenschiffes ausgeführt.“
- 1893** Die endgültige Fertigstellung des Erweiterungsbaus verzögerte sich bis zum Dezember und wurde von einem schweren Unfall überschattet. Beim Ausfugen stürzte am 21. Oktober 1893 der junge Maurer „Ernst Klein aus Erbland“ so unglücklich, dass er sofort tot war.
- 1895** Die Konsekration der erweiterten Kirche wurde am 26. Juni 1895 durch Weihbischof Dr. Antonius Fischer vorgenommen.



Die Entwicklung des Innenraumes



1929



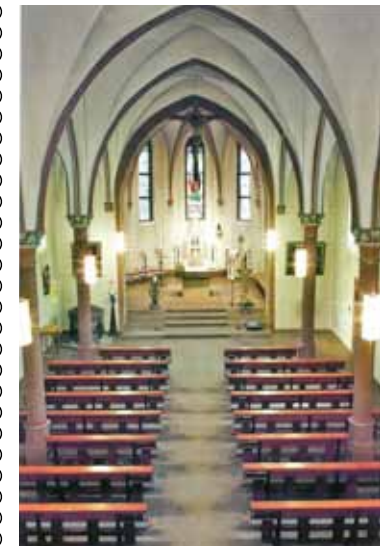
1932



vor 1981



1951



2009



Aus dem „Oberbergischen Anzeiger“ vom 23. März 2009
- von Arnd Gaudich
